

**L 08**

**Einsatz von neuartigen Container-Scannern im Kampf gegen den Drogenschmuggel**

**Janina Strelow, Nils Bothen, Volker Stahmann, Mustafa Güngör und  
Fraktion der SPD  
vom 16. April 2026**

Wir fragen den Senat:

1. Inwiefern hat der Senat Kenntnis vom Projekt „SilentBorder“ des DLR-Instituts in Bremerhaven, das auf die Entwicklung eines neuartigen Tomografen für kosmische Strahlung unter anderem zur Durchleuchtung von Containern für Grenzschutz-, Zoll- und Strafverfolgungsbehörden abzielt?
2. Welches Potenzial hat diese Technologie aus Sicht des Senats im Kampf gegen den Drogenschmuggel über die Häfen, und welche weiteren Techniken und Maßnahmen werden im Kampf gegen den Drogenschmuggel vom Senat für sinnvoll erachtet und verfolgt?
3. Inwieweit fördert der Senat die Erprobung dieser neuen Technologie im Überseehafen in Bremerhaven oder in anderen Häfen im Land Bremen beziehungsweise in welchem Rahmen kann er sich hierfür einsetzen?

**Zu Frage 1:**

Der Senat steht im kontinuierlichen Austausch mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), dem Institut für den Schutz maritimer Infrastrukturen in Bremerhaven, und hat in diesem Zusammenhang auch Kenntnis vom Projekt SilentBorder erlangt.

Das DLR war am EU-finanzierten Projekt SilentBorder (Laufzeit 05/2021 - 07/2025) beteiligt, bei dem ein neuartiger Hightech-Scanner, der auf der sogenannten Myonentomografie basiert, entwickelt wurde. Ziel ist es, die Sicherheitskontrolle von Frachtcontainern an Grenzen effizienter, sicherer und schneller zu gestalten, um Schmuggelware und versteckte Personen zu identifizieren. Das Projekt adressiert damit Herausforderungen, die mit dem Schutz von EU-Außengrenzen verbunden sind, insbesondere im Hinblick auf Schmuggel, Menschenhandel und irreguläre Migration. Die Besonderheit des Verfahrens liegt im Einsatz von natürlicher kosmischer Strahlung (Myonen), um eine 3D-Darstellung des Containerinhalts zu erstellen, ohne dass schädliche Röntgenstrahlung erforderlich wird. Zum derzeitigen Stand kann die im Zuge des Projektes entwickelte Technologie verschiedene Materialien unterscheiden und verdächtige Objekte sowie Personen im Inneren von Containern lokalisieren. Ein Prototyp wurde im Juni 2025 vorgestellt.

Voraussichtlich von Herbst 2026 bis Sommer 2029 wird mit dem Forschungsprojekt SilentBorder2 die Weiterentwicklung der Methoden und Algorithmen aus dem Vorgängerprojekt angestrebt. Neben 12 Partnern aus Forschung und Industrie sowie Steuer-/Zollbehörden aus mehreren europäischen Ländern wird auch das DLR mit dem Institut für den Schutz maritimer Infrastrukturen in Bremerhaven koordinierend tätig sein. Marktreife wird während der Laufzeit von SilentBorder2 laut DLR nicht erwartet.

**Zu Frage 2:**

Zuständig für die Kontrolle von Containern sind die Zollbehörden, so dass abschließende Bewertungen zu Techniken und Maßnahmen von diesen vorzunehmen sind.

Gleichwohl ist der Kampf gegen den Drogenschmuggel über die Häfen eine Gemeinschaftsaufgabe diverser Bundes-, Landes- und Kommunalbehörden und Institutionen. Die Sicherheitsbehörden im Land Bremen betrachten neue, technische Entwicklungen, um entsprechende Verfahren unterstützend in ihre Aufgabenbewältigung einfließen lassen zu können. Der Einsatz etwaiger, weiterer technischer Mittel und Maßnahmen im Hafen wird zwischen den betroffenen Behörden im Rahmen von projektbezogenen oder behördenübergreifenden Austauschformaten erörtert, wie z.B. in der „Ressortübergreifenden Arbeitsgruppe Hafensicherheit (RÜAG)“. Vertreter:innen des Zolls nehmen regelmäßig daran teil. Die Senatorin für Wirtschaft, Häfen und Transformation übernimmt dabei durch die Organisation und Koordination eine moderierende und unterstützende Rolle.

Der Senat begrüßt den Ansatz der Wissenschaft, einen Beitrag zur Erhöhung der Sicherheit in den bremischen Häfen zu leisten. Nach eigener Bewertung des DLR ist diese neuartige Technologie jedoch noch in der Erprobungs- und Entwicklungsphase. Die Entwicklung eines marktreifen Produkts, das die bisherigen Technologien ersetzen kann, wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Die Port Authority Bremen/ das Hansestadt Bremische Hafenamt hält keine eigenen Systeme zur Kontrolle von Fracht im Hafen vor. Nach einer Mitteilung des Zolls aus April 2026 steht neben der mobilen Röntgenanlage auf dem Terminal dem Zoll momentan in Bremerhaven ein weiterer Scan Van zur mobilen Durchleuchtung von kleineren Gepäck- und Stückgutsendungen sowie Schadstoffmessgeräte (GDA2), Drogenschnelltest-Kits, mobile Nah-Infrarot-Spektrometer (NIR-Lab) (Itemizer) zur Stoffdetektion, RadEye-Detektionsgeräte für die Strahlenmessung sowie Video-Endoskope für Hohlrauminspektionen zur Verfügung.

Die vorhandene Containerprüfanlage wurde zum 01.06.2025 an einen neuen Standort innerhalb des Terminalgeländes (Paddocks Parkplatz beim ehemaligen Kühlhaus) verlagert. Durch die Einbeziehung der Straße besteht damit die Möglichkeit für den Zoll, neben Containern auch Auto- und Kleintransporte zu durchleuchten. Damit kann das Kontrollspektrum deutlich erweitert werden. Eine Durchleuchtung von Pkw-Verkehr ist nicht vorgesehen. Hier bleibt es bei anlassbezogenen Durchsuchungen. Im Jahr 2026 steht die planmäßige Ausmusterung der bisherigen Containerprüfanlage mit einem Austausch durch entsprechende neue Geräte an. Die entsprechende Ausschreibung befindet sich in Vorbereitung.

### **Zu Frage 3:**

Der Anwendungsbereich der beschriebenen Technologie fokussiert sich explizit auf die Kontrolle von ein- oder ausgeführten Gütern. Diesbezüglich besteht eine Zuständigkeit der Bundeszollbehörden. Für die Polizeivollzugsbehörden im Land Bremen entstehen allenfalls in besonderen Einzelfallsituationen entsprechende Bedarfe zur „Durchleuchtung.“ Bis dato wurde erforderlichenfalls im Wege der Amtshilfe auf die Röntgenanlage des Zolls zurückgegriffen.

Sollte von der Bundeszollverwaltung eine Erprobung der neuen Technologie angestrebt werden, würde der Senat ein derartiges Vorhaben unterstützen. Die bestehenden sehr guten Kontakte zur Hafenvirtschaft könnten dann bei Bedarf zur Standortauswahl eines möglichen Demonstrators genutzt werden.